

31. I. 1919

160

## Das Schicksal unserer Kriegs- gefangenen.

Offener Brief des Nationalrates Dr. Heisinger an den  
Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson.

Herr Präsident! Der Krieg ist zu Ende. Der Waffenstillstand ist eingetreten. Seit vergangener Woche tagen die Friedensverhandlungen unter Ihrem Vorsitz, Herr Präsident. Auf deutschösterreichischem Boden befindet sich unfreiwillig kein einziger Kriegsgefangener aus den dem ehemaligen Oesterreich feindlichen Ländern. Mit dem Tage der Proklamierung der Republik Deutschösterreich erhielten auch die bei uns untergebrachten Kriegsgefangenen der feindlichen Länder die volle Freiheit; unbeschligt genossen sie mit uns gemeinsam unsere eben gewonnene junge Freiheit. Wenige Tage nach Einstellung der Feindseligkeiten schon organisierte Deutschösterreich mit Hintansetzung seiner vitalsten Ernährungsinteressen und zum Nachteil des dringendsten Lebensmittelzuschubes den Abtransport der Kriegsgefangenen in ihre Heimat. Tag und Nacht, ohne Mühen und Opfer zu scheuen, wurde bei uns gearbeitet, nur um unseren Mitmenschen, den armen Kriegsgefangenen, das Los zu erleichtern und sie ihren Lieben nach jahrelanger schmerzlicher Trennung zurückzugeben.

Aus reiner Menschlichkeit tat dies Deutschösterreich, hoffend, daß uns Gleiches mit Gleichem vergolten, daß auch den Deutschösterreichern in den feindlichen Ländern die Freiheit werde und sie nach jahrelanger hartemystischer Trennung in die heißersehnte Heimat zurückkehren können.

Drei Monate sind nach Einstellung der Feindseligkeiten bereits verflossen, und noch harren in Deutschösterreich Hunderttausende von Vätern und Müttern schmerzgebeugt und bekümmert um das Schicksal ihrer Lieben, ihrer noch immer in Kriegsgefangenschaft schmachtender Söhne, sehnen Hunderttausende Frauen, die mit ihren Kindern des Ernährers beraubt sind, sich nach dem in Kriegsgefangenschaft befindlichen Gatten. In zehrender Sehnsucht, in nagendem Zweifel über das Schicksal ihrer Lieben, verbringen Hunderttausende unschuldiger Familien ein trauriges, entbehrungsreiches Leben, in das nach Aufhören jeder Nachrichtenvermittlung nach den früher feindlichen Ländern auch nicht einmal eine schriftliche Nachricht einen Lichtstrahl bringt.

Herr Präsident! Sie sind nach Europa gekommen, um der Welt den Frieden, den Völkern die Ruhe wiederzubringen und den Weg zu friedlicher Arbeit und wirtschaftlicher, nützlicher Betätigung zu weisen. Erbarmen Sie sich auch der Hunderttausende unschuldig Leidender Familien, die ihre Lieben in Gefangenschaft in fernen Ländern wissen, und erwirken Sie durch Ihre mächtige Fürsprache, daß Eltern und Frauen ihre in Kriegsgefangenschaft gehaltenen Söhne und Gatten ehestens wieder gegeben werden. Deutschösterreichs Frauen werden es Ihnen danken.